

# **„Ein Bund fürs Leben“ – Lesepredigt am 6. Sonntag Trinitatis, 19.07.2020**

## **5. Mose 7,6-13**

*<sup>6</sup>Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.*

*<sup>7</sup>Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,*

*<sup>8</sup>sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.*

*<sup>9</sup>So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,*

*<sup>10</sup>und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.*

*<sup>11</sup>So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.*

*<sup>12</sup>Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat,*

*<sup>13</sup>und wird dich lieben und segnen und mehren, und er wird segnen die Frucht deines Leibes und den Ertrag deines Ackers, dein Getreide, Wein und Öl, und das Jungvieh deiner Kühe und deiner Schafe in dem Lande, das er dir geben wird, wie er deinen Vätern geschworen hat.*

## **Auf dem Standesamt**

Letzten Samstag vor einer Woche hatte ich nach längerer „Corona-bedingter“ Abstinenz mal wieder das Vergnügen, eine Trauung zu halten – bei bestem Wetter unter freiem Himmel. Da die kirchliche Trauung unmittelbar folgen sollte, hatte ich auch Gelegenheit mal wieder bei einer standesamtlichen Eheschließung dabei zu sein. Das Ehepaar würde, so betonte die

Standesbeamtin, nun auch „vor Recht und Gesetz“ ein gemeinsames Leben führen. Die Liebesbeziehung der beiden würde durch das jeweilige „Ja“ zu einer rechtlich geregelten Lebensform. Denn wenn zwei Menschen den „Bund fürs Leben“ schließen, bedeutet das auch immer, dass ein Vertrag geschlossen wird.

### **Die Liebe Gottes zu Israel – und ein Vertrag mit seinem Volk**

Von einer Liebesbeziehung, die in einen Bund – einen Vertrag – mündet, ist auch in unserem heutigen Predigttext die Rede.

Gott liebt das Volk Israel – damit beginnt unser Text heute: Gott hat das Volk Israel erwählt. Und zwar nicht, weil es besonders großartig ist, besonders stark, besonders mächtig, besonders fromm ist. Nein, Israel ist das „kleinste unter den Völkern“, so hält der Text ausdrücklich fest. Eine realistische Einschätzung, denn im Vergleich zum mächtigen Ägyptischen Reich im Süden, zur Großmacht Assyrien und zu den aufstrebenden Großmächten Babylon und später Persien ist Israel zur Entstehungszeit der Texte des Alten Testaments wohl nichts weiter als ein kleines Provinznest.

Ausgerechnet dieses unbedeutende Volk, diesen Spielball der Großmächte sucht sich Gott aus für seine Geschichte mit den Menschen. „Das muss wahre Liebe sein!“ So sagen wir manchmal, wenn jemand so gar keine „objektiven“ Vorzüge zu haben scheint, weder sonderlich gebildet, noch feinfühlig, noch irgendwie gutaussehend, noch wohlhabend und trotzdem einen wunderbaren Partner, eine wunderbare Partnerin abbekommt. „Diese Beziehung zwischen Gott und Israel“, so könnte man mit Blick auf die ersten Verse unseres Predigttextes sagen, „das muss wahre Liebe sein.“

Aber dabei allein bleibt es nicht. Aus dieser wahren Liebe erwächst ein Vertrag, ein Bund fürs Leben. Und wie das bei Verträgen bis heute so üblich ist, werden darin die Rechte und Pflichten der Vertragspartner festgehalten: Israel soll die Gebote Gottes halten und ehren, Gott will dafür das Volk mit Fruchtbarkeit segnen: *Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat, und wird dich*

*lieben und segnen und mehren, und er wird segnen die Frucht deines Leibes und den Ertrag deines Ackers, dein Getreide, Wein und Öl, und das Jungvieh deiner Kühe und deiner Schafe in dem Lande, das er dir geben wird, wie er deinen Vätern geschworen hat. (5. Mose 7,12-13)*

### **Ein Bild für die Beziehung zwischen Gott und den Menschen**

Die Beziehung zu Gott so mit dem Bild eines Vertrages zu beschreiben, liegt uns heutigen Zeitgenossen wohl eher fern; und zwar wahrscheinlich schon allein deswegen, weil die allermeisten von uns Verträge eher mit überbordender Bürokratie, lästigen Amtsgeschäften oder gar dem berüchtigten „Kleingedruckten“ verbinden, in dem einem durch die Hintertür irgendetwas unterzujubeln versucht wird.

Und mich befremdet es zugegebenermaßen auch, dass in unserem Predigttext Gott mehr oder weniger nach dem Prinzip von „Nehmen und Geben“ das Einhalten seiner Gebote im Gegenzug für Fruchtbarkeit, Glück und Zufriedenheit zusichert. Denn unsere Erfahrung lehrt doch: So

einfach ist es nicht; mein Glaube und persönlicher Erfolg und Glück fallen nicht automatisch zusammen: Es gibt sehr gläubige Menschen, die ein schlimmes Schicksal ereilt und umgekehrt Menschen, die sich keinen Deut um das Wohl der anderen scheren, und trotzdem unverschämtes Glück haben. Zentrale Texte der Bibel scheinen dann auch diesen Gedanken eines klaren Zusammenhang von Glück und dem Halten der Gebote in Frage zu stellen: der fromme Hiob leidet wie kein anderer vor ihm; die Propheten werden verlacht und verspottet, Jesus selbst ans Kreuz genagelt.

Und noch etwas Drittes stört mich an dem Bild vom Vertrag. Denn in unserem Text gehört es zu dem Bund, dem Vertrag auch die Sanktionen festzuhalten, die eintreten, wenn der Vertrag gebrochen wird – auffälliger Weise jedoch nur für das Volk Israel: Gott vergilt denen „ins Angesicht“, die ihn hassen und bringt sie um. Sollte Israel Gott untreu werden, folgt die Strafe auf dem Fuß, so kann man das verstehen. Ein Gedanke, der aus heutiger Sicht wohl erst recht anstößig wirkt. Was ist das für ein Vertrag, in dem festgehalten wird, dass ein Partner

das Recht hat, den anderen umzubringen, wenn er vertragsbrüchig wird?

Von „wahrer Liebe“ ist hier plötzlich keine Rede mehr – höchstens von der krankhaften Liebe eines vor Eifersucht verrückt gewordenen Ehemanns, der es nicht verkraftet, dass seine Ehefrau untreu gewesen ist.

### **Gottes Liebe ist größer**

Ich gebe zu: Mit einem solchen Gottesbild, das Gott als eifersüchtigen Ehemann zeichnet, kann ich nicht viel anfangen. Ich glaube: Gott erträgt unsere Untreue, Gott hält es aus, wenn Menschen eben nicht seinen Geboten folgen, wenn sie sich von ihm abwenden, wenn sie seine Liebe nicht wiederum mit Liebe erwidern. Denn Gottes Liebe ist größer als alles das, größer als alles menschliche Tun und Lassen. Viel eher spricht mich das Bild an, mit dem Martin Luther die Beziehung zwischen Gott und den Menschen beschrieben hat: Obwohl der Mensch wie ein „armes Hürlein“, wie eine arme Hure, Gott immer wieder untreu wird, hält Gott trotzdem an ihm fest, kommt in Christus selbst als Bräutigam auf die Welt und nimmt ihn als Ehefrau mit

aller Liebe und aller Ehre an. So groß ist Gottes Liebe, dass sie auch die Untreue der Menschen aushält.

Immerhin, so meine ich: Ansätze zu so einem anderen Gottesbild finden sich auch schon in unserem Predigttext. Denn erstens steht ja nicht die Forderung an Israel an seinem Anfang, Gott die Treue zu halten, sondern Gottes Erwählung: Gottes grundlose Liebe zu Israel. Und zweitens besteht dann beim Bund selbst ein Missverhältnis zwischen den Sanktionen und der Zusage, die Gott gibt. Denn während die Sanktion, die Strafe, immer nur einzelne betrifft, betrifft die Zusage der Liebe und Treue das ganze Volk und gilt nicht nur der Gegenwart, sondern für Generationen: *So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. (5. Mose 7,9-10).*

Die angedrohte Strafe steht in keinem Verhältnis zur Liebe und Treue Gottes. Die ist viel größer als

alles, was wir uns vorstellen können. Wo wir Menschen schon Schwierigkeiten haben, ein Leben lang einem anderen Menschen treu zu bleiben, erstreckt sich Gottes Treue über tausende von Generationen – man könnte auch sagen: Sie gilt für immer.

### **Gottes Treue ist unverbrüchlich**

Und das, liebe Schwestern und Brüder, ist der Punkt, von dem ich meine: Er ist aus unserem Predigttext heute wie damals von größter Bedeutung - trotz aller Schwierigkeiten, die wir mit dem Bild des Vertrages und dem zugrundeliegenden Gottesbild in unserer heutigen Zeit vielleicht haben mögen.

Denn darum geht es ja bei jedem Vertrag immer – und ich finde, bei dem Vertrag der Eheschließung ist das besonders gut nachvollziehbar: Es geht um Verbindlichkeit, es geht um Zuverlässigkeit, es geht um Treue. Wenn zwei Menschen, die sich lieben, vor den Standesbeamten treten, und wenn nicht gerade die Vorteile bei der Steuer das entscheidende Argument dafür bilden; dann steht doch zumeist der Wunsch im Zentrum: Die Beziehung zueinander soll mehr sein als eine

bloße Episode; Festigkeit und Stabilität sollen sie auszeichnen. Sie soll eben nicht einfach aus einer bloßen Laune und einer Stimmung heraus einfach beendet werden; sie soll gelten und Bestand haben. Und darum gibt man dieser Beziehung einen formalen Rahmen, macht sie im wahrsten Sinne des Wortes „amtlich“ vor Recht und Gesetz.

Wir Menschen haben eine tiefe Sehnsucht nach Festigkeit und Beständigkeit in unseren Beziehungen. „Bis dass der Tod euch scheidet“ heißt es darum ja auch im Formular für die Traugottesdienste in der Kirche

Unser Predigttext sagt: Das, was wir im Bereich des Menschlichen nur bruchstückhaft und eingeschränkt erleben: absolute Treue ohne Wenn und Aber, das ist bei Gott Wirklichkeit. Gott liebt dich und in dieser Liebe ist er treu bis ins Letzte. Und er scheut auch nicht davor zurück, sich selbst zu binden um diese Liebe und Treue sichtbar werden zu lassen.

Unser Text, liebe Schwestern und Brüder, beschreibt diese Bindung mit dem Bild des Vertrages – es gäbe sicher viele andere Bilder, wie wir das Verhältnis zwischen Gott und Menschen beschreiben könnten:

Dass Gott zu uns ist wie ein liebevoller Vater, eine liebevolle Mutter, dass Gott für uns ist wie ein Hirte, der seine Herde behütet und, und, und.... Vielleicht war für die Menschen zur Zeit des Alten Testaments in diesen Bildern die „Treue“ Gottes noch nicht stark genug zum Ausdruck gebracht: Eltern können ihre Kinder verlassen; eine Hirte kann unachtsam sein und ein Teil der Herde verlieren. Ein Vertrag, wenn er einmal abgeschlossen ist, hat etwas Festes, Verbindliches einen Anspruch auf Geltung jenseits persönlicher Befindlichkeit.

### **Die Taufe – ein Zeichen für Gottes Treue**

Am heutigen Sonntag denken wir besonders an ein anderes Bild, an ein Zeichen, das diese unbedingte Verbindlichkeit der Liebe Gottes sichtbar macht: Ich habe es Eingangs schon gesagt: Es geht um die Taufe.

In der Taufe bindet sich Gott an uns, er verbündet sich mit uns; er sagt uns seine Liebe zu, noch bevor wir selbst etwas tun können, darum taufen wir in der Regel kleine Kinder. Am Anfang steht Gottes Liebe. Die gilt. Erst danach kommt meine Antwort darauf.

Natürlich – diese Antwort soll ich mit meinem Leben, meinem Glauben, meinem Tun und Lassen dann auch geben. Auch darauf wartet Gott – nicht wie ein krankhaft eifersüchtiger Ehemann, auch nicht wie ein pedantischer Bürokrat, der das Kleingedruckte im Vertrag sucht, sondern wie einer, der für seine große Liebe alles geben würde, wie eine, die sich nicht um perfektes Aussehen, großartige Leistungen oder soundsoviel Geld kümmert, sondern aus der Tiefe ihres Herzens heraus „Ja“ zu mir sagt – unendlich liebevoll, unendlich treu, unendlich geduldig; wenn es sein muss immer und immer wieder.

Pfr. Tobias Schreiber

*Hinweis: Die Predigt mitsamt Gottesdienst zum Nachhören und Mitfeiern gibt es online auf [www.kgtm.de](http://www.kgtm.de)!*

*Die nächste Lesepredigt finden Sie am „Rost“ vor der Kirche am Sonntag, den 14. Juni.*

*Zum Vormerken: Am 16. August feiern wir um 18 Uhr „Präsenzgottesdienst“ im Kirchgarten. Bitte vorher im Gemeindegemeinschaftsamt anmelden!*